expertenReport



Quelle: KI-generiertes Symbolbild

Sinkende Ausrüstungsinvestitionen bremsen den Aufschwung

Dirk Stein

In Deutschland wurde im dritten Quartal 2026 deutlich weniger in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge investiert. Zugleich legte die Wertschöpfung der Finanz- und Versicherungsdienstleister wieder zu. Die Wirtschaft insgesamt wuchs um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Hinter dem schmalen Plus stehen sehr unterschiedliche Entwicklungen.

Warum Destatis das Wachstum korrigiert hat

Ende Oktober hatte das Statistische Bundesamt den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts noch auf 0,2 Prozent beziffert. Für die Korrektur um einen Zehntelprozentpunkt verweist die Behörde insbesondere auf den September. Exporte und Einzelhandelsumsätze fielen schwächer aus als zunächst angenommen. Die Investitionsschwäche erklärt also, weshalb es dem Aufschwung an Kraft fehlt. Für die nachträgliche Änderung der Wachstumszahl nennt Destatis einen anderen Befund.

Wie langsam die Wirtschaft zuletzt vorankam, zeigt der Verlauf des Jahres. Im ersten Quartal hatte sie gegenüber dem Schlussquartal 2025 noch um 0,4 Prozent zugelegt, im zweiten um 0,3 Prozent. Wer den Sommer dagegen mit dem Vorjahressommer vergleicht, erhält ein günstigeres Bild. Das reale BIP lag 1,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In diesem Abstand steckt auch das Wachstum der vorangegangenen Quartale. Über das Tempo am aktuellen Rand sagt der Vergleich mit dem Frühjahr mehr.

Bei Maschinen und Fahrzeugen fehlt Nachfrage

Die privaten Haushalte erhöhten ihre Konsumausgaben gegenüber dem Frühjahr leicht, der Staat etwas stärker. Bei den Anschaffungen, die über Jahre genutzt werden sollen, ging die Bewegung in die andere Richtung. Die Bruttoanlageinvestitionen sanken um 1,2 Prozent. Auch in Bauten wurde weniger investiert, doch fiel der Rückgang dort mit 0,3 Prozent vergleichsweise gering aus. Die deutlichste Schwäche lag bei den Ausrüstungen. Sichtbar wurde sie laut Destatis unter anderem bei den gewerblichen Pkw-Zulassungen.

Für einen Betrieb macht es einen Unterschied, ob er Material für die laufende Fertigung einkauft oder eine Maschine

anschafft, die über mehrere Jahre ausgelastet werden muss. Eine solche Anschaffung kann eine verschlissene Anlage ersetzen, einen Arbeitsschritt automatisieren oder die Produktion erweitern. Die Quartalsrechnung erfasst diese Ausgaben in einer Summe. Wie viel davon auf Ersatz und wie viel auf zusätzliche Kapazität entfällt, bleibt offen. Der Rückgang um 3,5 Prozent bedeutet deshalb auch nicht, dass der vorhandene Maschinenpark im selben Umfang geschrumpft wäre.

Was das Branchenplus für Versicherer aussagt

Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern misst Destatis eine andere Größe. Die Bruttowertschöpfung erfasst den Wert der erbrachten Leistungen nach Abzug der von anderen Unternehmen bezogenen Vorleistungen. Ausgewiesen wird sie für den gesamten Wirtschaftsbereich, zu dem neben Versicherern unter anderem Banken gehören. Welchen Anteil die Versicherer an der Erholung im Sommer hatten, lässt sich aus der gemeinsamen Zahl nicht ablesen.

Ebenso wenig gibt das Plus Auskunft darüber, wie sich die Gewinne entwickelt haben. Aus der Wertschöpfung werden unter anderem die Beschäftigten bezahlt, auch Abschreibungen sind noch enthalten. Für die Beurteilung der Ertragslage eines Versicherers sind Größen wie Schadenaufwand und Kapitalanlageergebnis von Bedeutung. Die Branchenrechnung beantwortet eine andere Frage, nämlich welchen wirtschaftlichen Wert die Finanz- und Versicherungsdienstleister zusammen im Inland geschaffen haben.

Für das Urteil über den Aufschwung kommt es auf beide Seiten an. Finanz- und Versicherungsdienstleister erbrachten im Sommer wieder mehr Leistung. Zugleich floss real weniger in die Ausstattung, mit der Betriebe künftig arbeiten. Gerade dort, wo sich eine wirtschaftliche Erholung in einer neuen Maschine oder einem zusätzlichen Fahrzeug niederschlagen könnte, hat sie im dritten Quartal an Boden verloren.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4953325/Sinkende-Ausruestungsinvestitionen-bremsen-den-Aufschwung/